

Tamara Bach: „Jakob und Jelena“

Nicht perfekt, aber füreinander da

Von Dina Netz

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 13.8.2025

Die Kinder- und Jugendbuchautorin Tamara Bach ist mit so gut wie allen großen Preisen ausgezeichnet worden, die es in ihrem Bereich gibt – gleich für ihr Debüt „Marsmädchen“ mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis, dann mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis, für ihr Gesamtwerk mit dem wichtigen James Krüss Preis. Im neuen Kinderroman „Jakob und Jelena“ erzählt sie von zwei Außenseitern.

Der Wechsel von der Grundschule auf die weiterführende Schule ist zwar ein ganz normaler Vorgang. Für viele Kinder bedeutet er aber eine gewaltige Umstellung. So erlebt es auch Jelena, die bisher alles mit ihrer besten Freundin Lotte geteilt hat.

Aber Jelena geht jetzt zur Gesamtschule, Lotte aufs Gymnasium und ist für Jelena nur noch schwer greifbar. Mit den Kindern in ihrer neuen Klasse hat Jelena kaum Kontakt. Genau wie Jakob, der sich am liebsten hinter Büchern versteckt.

Ein alter Lehrer-Kniff bringt Bewegung in die Geschichte: Die Kinder werden zu zweit in Projektgruppen eingeteilt, Jakob und Jelena bilden eine Gruppe.

Aus zwei Perspektiven erzählt

Nun folgt jedoch nicht die klassische Geschichte einer sich entwickelnden Freundschaft – obwohl Jakob und Jelena sich durchaus gegenseitig Sicherheit und Schutzräume in der Schule geben.

Tamara Bach lässt Jakob und Jelena abwechselnd in kurzen Kapiteln aus der Ich-Perspektive von ihrem Alltag erzählen. Das ist zum Teil sehr witzig, wenn es um eine Situation in der Schule geht und die Erzählstimme alle paar Sätze wechselt. Meist verweilt das Buch aber länger beim jeweiligen Kind und gibt empathisch Einblicke in dessen Welt.

Ein Kind, das die gewohnten Strukturen braucht

Dass Jakob in der Klasse ein Außenseiter ist, hat damit zu tun, dass er sich schwer auf Veränderungen einstellen kann. Er lebt allein bei seinem Vater, mit dem er sehr bewusst „ein ganz langweiliges Leben“ führt, wie es im Buch heißt.

Tamara Bach

Jakob und Jelena

Illustriert von Barbara Yelin

Ab 10 Jahren

Carlsen

256 Seiten

15,00 Euro

Vielleicht ist er Autist, jedenfalls in ärztlicher Behandlung. Tamara Bach erklärt und interpretiert nichts; sie stellt nur sehr plastisch und warmherzig dar, wie sich das Leben für Jakob anfühlt. Seine Situation spitzt sich zu, als ein Geheimnis aufzufliegen droht und ein Freund des Vaters ihre Gewohnheiten durchkreuzt.

Jelena ist weniger schüchtern als Jakob, aber auch eine Außenseiterin, weil sie mit einem viel zu großen Parka in die Schule gehen muss. Ihre alleinerziehende Mutter hat wechselnde Jobs, ist wenig zu Hause in der kleinen Wohnung, trotzdem reicht das Geld kaum.

Ein Buch, bei dem auch die Illustrationen gelungen sind

Beide erzählen in einer dichten, knappen Sprache, oft witzig und selbstironisch, Jelena liebt es zu philosophieren. Sie denkt über den Klang der Farbe Blau nach und freut sich über Wortspiele wie: „Er nickt leicht und freut sich schwer.“ Auch ihre Sprache macht die beiden Zehnjährigen nahbar und sympathisch.

Die Nebenfiguren sind weit mehr als nur Staffage, auch sie beschreibt Tamara Bach einfühlsam: Jelenas Mutter auf Jobsuche, Jakobs überforderten Vater, Jelenas hilfsbereiten, arbeitslosen Nachbarn. Barbara Yelin hat diesen feinfühligem Kinderroman um zarte, prägnante Illustrationen ergänzt.

Es entsteht ein schönes kleines Panorama wohlwollender Menschen, die nicht perfekt, aber füreinander da sind. Denn das verbindet letztlich auch Jakob und Jelena: Respekt füreinander, dass sie sich ohne große Worte akzeptieren und verstehen. Ob das schon eine Freundschaft ist, wissen sie selbst nicht so genau. Und hier liegt eine weitere Stärke Tamara Bachs: Die Dinge müssen bei ihr nicht eindeutig, dürfen auch mal in der Schwebe – und dennoch gut sein.